

Wert schätzen



Der Architektur der Nachkriegsjahre, insbesondere diejenige der 1960er und 1970er Jahre, wird in der Öffentlichkeit nach wie vor mit großen Vorbehalten begegnet. Doch allein der Umfang des Nachkriegsbaubestandes verlangt nach einer respektvollen und differenzierten Auseinandersetzung mit seinen Qualitäten und Mängeln sowie eine breite Diskussion über den Umgang mit diesen. Die Erfahrungen aus anderen Städten in Deutschland und in Europa hat gezeigt, dass es einer Kommunikations- und Vermittlungsarbeit zum Thema bedarf.

- > Förderung einer qualifizierten Debatte über Nachkriegsarchitektur im Allgemeinen und zum Rathaus im Besonderen mittels Sensibilisierung und Information der Bevölkerung.
- > Publizistische und Mediale Vermittlung, Veranstaltungen, Symposien und Workshops zum Thema Nachkriegsarchitektur im Allgemeinen und zum Rathaus im Besonderen.

Substanz pflegen



Was für Denkmale im Allgemeinen gilt, ist besonders bei Bauten der Moderne unabdingbar: Ein Erhalt der Qualitäten des Werks erfordert eine konstante und fachlich begleitete Pflege der Gebäudesubstanz. Die Vernachlässigung und damit einher gehenden Schäden und Verunstaltungen tragen zu einem großen Anteil zur Abneigung gegenüber Bauten der Nachkriegsmoderne bei, da diese besonders anfällig auf den Alterungsprozess reagieren. So sind Instandhaltung und Instandsetzung auch im Mainzer Rathaus dringend nötig. Hier liegen besondere Anforderungen auch beim Facility Management.

- > Optische und technische Mängel laufend beseitigen.
- > Oberflächen wo notwendig erneuern, keine „Provisorien“ zulassen.
- > Sanierungszyklen kurz halten.
- > Unsachgemäße Ergänzungen korrigieren/beseitigen (z.B. Glaseinhausungen TG-Treppen).

Nutzungskultur fördern

Ebenso wichtig für den Erhalt der Qualität des Rathauses wie die bauliche Instandhaltung ist auch die Art und Weise der Nutzung seiner Räume. Diese trägt ganz maßgeblich zur Atmosphäre des Hauses bei. Voraussetzung für die Verbesserung ist eine fundierte Analyse des aktuellen Nutzerverhaltens und der zukünftigen funktionalen Bedürfnisse.

- > Funktionale Ebene: Nutzung derzeit vernachlässigter baulicher und räumlicher Potentiale des Hauses (z.B. öffnen Eingang Rathausstraße, Zugänglichkeit von Balkonen, Anbindung an die Tiefgarage verbessern).
- > Ausstattungsebene: Eine auf das Gebäude abgestimmte „Nutzungsschicht“ entwickeln und kultivieren (Auswahl der Möblierung und Ausstattungsgegenstände, Entwicklung eines neuen Orientierungssystems).
- > Inhaltliche Ebene: Qualität bestehender Nutzungen erhöhen (zeitgemäßes Gastronomiekonzept im 5.OG, Hochzeiten mit dem Rheinufer verknüpfen, öffentliche Kunstausstellungen im 5.OG).
- > Beseitigung von Nutzungsmängeln (z.B. Ersetzen improvisierter Ausstattungsgegenstände)



Bürobereiche: Bildung von Gruppenbüros mit neuer Möblierung innerhalb der bestehenden Raumschichten

behutsam modernisieren, anpassen und ergänzen

Über die erhaltenden und pflegenden Maßnahmen hinaus können – stets auf Basis einer respektvollen Haltung gegenüber dem Gebäude – mit behutsamen Mitteln bauliche und räumliche Maßnahmen getroffen werden, die eine punktuelle Verbesserung des Bestandes versprechen. Ziel ist es neuen Anforderungen und veränderten Bedürfnissen Rechnung zu tragen, ohne die Architektur des Hauses in ihrem Charakter grundsätzlich in Frage zu stellen.

Technisch notwendige Maßnahmen (Ziel: „unsichtbare Eingriffe“):

- > Wenn möglich energetische Sanierung der Gebäudehülle (Problematik Stein, Verglasungen mit öffentbaren Flügeln und textiler Sonnenschutz ohne Eingriff in die best. Gitter).
- > Baulichen und technischen Brandschutz modernisieren.
- > Technischen Gebäudeausbau modernisieren (z.B. Heizkörper, RLT).

Räumliche/gestalterische Maßnahmen:

- > Öffnung des Vorplatzes (Rückbau Mauern) und Verbreiterung der Zugangstreppe
- > Foyer räumlich öffnen, übersichtliche Orientierung schaffen
- > Ausstellungsräume im EG und im 5.OG natürliche Belichtung über Oberlichter
- > Einzelbüros zu Doppel- und Gruppenbüros zusammenfassen
- > Raumhöhe und Belichtung der Flure verbessern, Teeküchen und WCs optimieren



Neue Eingangshalle: räumliche Öffnung, neues Orientierungssystem, Ausstellungsbereich im Gebäudeinneren mit neuen Oberlichtern



Bestehende Eingangshalle mit unübersichtlicher Beschilderung und ohne intuitive Orientierung



Anheben der Deckenhöhe, Einfügen von Sichtfenstern in die Bestandsflur



Bestandsflur



Schmalere Bestandsflur als Sackgasse und Kantinegefühl im 5.OG



Schmalere Bestandsflur als Sackgasse und Kantinegefühl im 5.OG



Neuer, öffentlich zugänglicher Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Restaurantbereich im 5.OG

Ideenwettbewerb Rathaus Mainz

Anerkennung:
Fthenakis Ropee Architektenkooperative GbR, München